als Ort der Vernetzung von betroffenen AnwohnerInnen und KlimaaktivistInnen diente, oder die Grenzen dazwischen sogar abschaffte, begann am 28. Januar die Räumung. Anders als in Deutschland werden in Großbrittannien Räumungen nicht direkt von der Polizei durchgeführt, sondern vom „Dienstleistungsunternehmen“ *UK-Evict*.

Zahlreiche Blockadeaktionen sorgten für eine spektakuläre und langwierige Räumung: Baumhäuser, Lock-ons in den Bäumen, ein Sky Raft, und ein Tunnelsystem mit Ankettvorrichtungen. 5 Tage benötigte *UK-Evict* bis die letzte Kohlegegnerin aus dem Solidaritätscamp geräumt war. Für Großbrittannien eine vergleichbar kurze Zeit. Und tatsächlich waren einige BesetzerInnen überrascht wie schnell die Räumung voranging: „*UK Evict* verfolgte eine neue Taktik: Sie arbeiteten 22 Stunden am Tag an der Räumung des Tunnels, machten also lediglich 2 Stunden Pause. Das ermöglichte es ihnen deutlich schneller voranzukommen“ sagte eine Aktivistin. Die Räumung der Tunnelsysteme ist erfahrungsgemäß das langwierigste einer Räumung.

Dafür fanden aber noch während der Räumung andere Blockadeaktionen gegen die Braunkohlemaschinerie in Schottland statt. So wurde zum Beispiel der Ravestruther Verladebahnhof über 5 Stunden blockiert, indem ein aktiver Braunkohlegegner auf den Kran kletterte und sich festkettete. 15 Kohlelaster und ein -zug wurden so gestoppt. Am Ravenstruther Verladebahnhof wird auch die in Mainshill geförderte Kohle verladen werden, um dann zum Kohlekraftwerk Drax transportiert zu werden. Drax ist das Kohlekraftwerk, welches am meisten CO2 in ganz GB in die Luft bläst. Deshalb fand hier 2006 auch das weltweit erste „Camp for Climate Action“ statt.

Vor und nach der Räumung gab es immer wieder Sabotage-Aktionen gegen Bohrfahrzeuge und Bagger. „Das einzige was sich nach der Räumung und mit dem Beginn des Abbaus, geändert hat, ist, dass die Maschinen, die sabotiert werden können größer geworden sind,“ heißt es in einem BekennerInnenschreiben.

Weitere Besetzungen gegen Braunkohleabbau

Die Räumung in Mainshill sollte aber nicht das Ende eines breiten Widerstandes gegen die Braunkohleindustrie sein, sondern der Anfang davon diese vielerorts anzugreifen:

In der zweiten Märzwoche 2010 wurde auf der Huntington Lane Tagebaufläche bei Birmingham ein neues Besetzungscamp errichtet. Hier will die Kohlefirma UK Coal ein knapp 100 Hektar großes Naturschutzgebiet mit altem Baumbestand zerstören, um 900.000t Kohle zu fördern, wodurch mindestes 2.430.000 Tonnen CO2-Emissionen freigesetzt werden. Das Camp existiert noch (Stand Ende April) und wurde von vielen AktivistInnen ausgebaut.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März besetzten Anti-Kohleabbau-AktivistInnen erneut einen Wald der für einen Kohletagebau weichen soll. Die Blair House Tagebaufläche wurde in Solidarität mit den AnwohnerInnen und als direkte Intervention gegen die Umweltzerstörung die sie verursachen wird, besetzt. Hier hat UK-Coal die Erlaubnis bekommen 720.000 Tonnen Kohle abzubauen. Damit werden die Einwände der AnwohnerInnen einfach übergangen. Fiona Richards, eine der BesetzerInnen sagt: „Diese Kohlemine ist nur eine von 20 die in Schottland die Planungserlaubnis bekommen hat. Wenn wir eine Chance haben wollen einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern, und lokale Gemeinschaften vor Kohlenstoffintensiver Industrie schützen wollen, müssen wir direkte Aktionen starten, da Stadtverordnete, Kohlekonzerne und die Regierung ihren kompromisslosen Unwillen gezeigt haben die Probleme zu lösen die wir bekämpfen.“

Das sogennante „Black Wood protest camp“ wurde aber nach einenhalb Wochen wieder verlassen. „Von Anfang an war der Plan eine kurzfristige Besetzung durchzuführen, um UK Coal zu zeigen, dass kein geplanter Tagebau sicher vor einer Besetzung und einem breitem Widerstand ist, und um die Kosten in die Höhe zu treiben. Außerdem wollten wir Kontakte zu lokalen, betroffenen Gemeinden knüpfen, und das Thema weiter öffentlich machen. Wir werden woanders wieder auftauchen.“ Heißt es in einer Veröffentlichung.

Leave coal in the ground!